



Abend -

Zeitung.

11.

Mittwoch, am 13. Januar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Neurolog.

In dem am 22. December 1818 verstorbenen D. Johann Aloys Schneider, Bischoff von Argia, apostolischem Vicar und Beichtvater Sr. Majestät des Königs, Comthur des Königl. Civil-Verdienst-Ordens, hat die Kirche einen durch die strengste Pflichterfüllung und durch ein vorleuchtendes Beispiel ausgezeichneten Bischoff, die Kanzelberedsamkeit und Andacht einen lichtvollen Prediger und Herzerhebenden Gebetsprecher, die Gelehrsamkeit einen in vielen Fächern unterrichteten, gründlichen Wissler, die Kunst einen vielseitig gebildeten, practischen Kenner, die Freundschaft einen treuen, zwar behutsamen, aber eben darum festbeharrenden Verehrer, die leidende Menschheit einen großmüthigen und uneigennütigen Helfer und Beförderer alles Guten, und unsere Stadt eine auch im Auslande geachtete Zierde verloren. Der unberufenen oder befohnen Lobredner giebt es so viele auf Marktplätzen und im weitem Gebiete des Buchstaben-Reichs, daß es Pflicht zu seyn scheint, was hier aus reiner Anerkennung ausgesprochen wurde, auch zu beweisen. Der unter großen körperlichen Leiden Vollenbete hat vor unsern Augen gelebt und gewirkt. Wer möchte hier übertriebenes oder eigennütziges Lob spenden!

Die Kirche hat einem Bischoff von großen Tugenden verloren. Es würde für uns eben so anma-

send als unschicklich seyn, hier in das Innere seiner Pflichtleistungen und Amtverwaltungen eindringen zu wollen. Das kann nur von solchen geschehen, die ihm näher standen. Der Sänger an seinem Grabe hat in einem gehaltreichen Gedichte, das auch in einer Beilage eines hiesigen Blatts und im Leipziger Tageblatte abgedruckt wurde, über diesen Gegenstand einen fruchtbaren Text gegeben. Wie vieles verdient darin eine weitere Erläuterung! Der Verstorbene verdankt die höchsten Würden, die Wahl zum Beichtvater der höchstverehrten Königin und endlich zum Beichtvater des Königs, seinem reinen und unwandelbaren Eifer. Rom schmückte des Würdigen Haupt mit der Inful. Denn als der Versucher sich ihm nähete und in bangbeklommenen Tagen ihm die Reiche der Welt zeigte, hielt er unerschütterlich an seinem Gewissen und an seinem König,

stand im Sturme der Zeit, dem Starken ein Starcker,
zur Seite.

Der Vorgang, wo er diesen Muth erprobte, ist ein unumsößliches Aktenstück und wird in Sachsens Jahrbüchern von spätern Enkeln mit Rührung gelesen werden.*) Doch war das nicht der einzige Fall,

*) Es ist erlaubt, ein Blatt in Erinnerung zu bringen, welches der Bischoff Schneider auf Veranlassung eines Artikels in der Allgem. Zeitung von 1815, No. 32, unter der Aufschrift drucken ließ: Beleuchtung und wahre Darstellung der in der allg. Z. enthaltenen Nachricht, von J. A. Schneider. Die Geschichte bewahrt, der Vaterlandsfreund vervielfältigt es.